

# Die Finanzen im Zentrum des politisch klugen Handelns

Die zweite eidgenössische Abstimmung in diesem Jahr gehört der Vergangenheit an. Es ist davon auszugehen, dass sich die Gemüter in der



Alex Kuprecht

nächsten Zeit wieder beruhigen und die Diskussionen sich versachlichen werden. Restanzen und Grundhaltungen bleiben zwar immer in irgendeiner Form zurück und werden auch das Handeln und Politisieren in der Zukunft mitbestimmen und beeinflussen. Abstand nehmen beruhigt das Adrenalin und trägt zur Normalisierung bei.

Zurück bleibt die Erinnerung, dass sich der Kanton Schwyz für die «Sicherheit der Schweiz» entschieden und sich zumindest regional der Einsatz dafür gelohnt hat. Bevorstehen wird in den kommenden Monaten jedoch die Jagd und das Halali auf die

finanziellen Mittel, die anscheinend für das VBS jetzt nicht mehr gebraucht werden sollen. Die Finanzen werden also in absehbar nächster Zeit wieder im Zentrum der politischen Handlungen stehen. Die Verteilabsichten überschatten schon heute die öffentlich geführten Diskussionen. Unter der Strategie des Sparenmüssens beabsichtigt man, die 300 Mio. dem VBS wieder wegzunehmen. Natürlich wird es

## FORUM

nicht eingespart, sondern, der alten Tradition folgend, umverteilt und damit für das Wachstum bei den Sozialausgaben, der Ausland- und Entwicklungshilfe oder für neue Bundesstellen zur Verfügung gestellt. Akteure, die beim Gripenkauf als Einsparer auftraten, entpuppen sich nun plötzlich zu «Investoren» in ihren politischen Kernthemen. Ein drohendes Defizit im kommenden Jahr oder ein neues Kosten- und Aufgabenüberprüfungsprogramm (KAP) ist jetzt plötzlich nebensächlich und wenig relevant. Das Wahljahr steht bevor, und die

Klientel soll befriedigt werden. Bremsen und blockieren passt nicht in die Wahlstrategie und könnte schaden.

Erfreulich entwickelte sich jedoch in unserem Kanton die jüngste Entwicklung des politischen Handelns. Die Fraktionen in unsrem Kantonsrat gingen wohl intensiv in sich und haben sich zu einem Mehrheitsbeschluss durchgerungen. In den letzten Wochen muss wohl die Erkenntnis gewachsen sein, dass sich ein Defizit von über 140 Mio. kaum mit Einsparungen auflösen lassen wird. Ein Mix zwischen noch möglichen Einsparungen und verantwortbaren Mehreinnahmen wurde im Rat der Hundert zu Schwyz mehrheitsfähig. Gesiegt hat wohl die Vernunft und die gut eidgenössische Tradition des Kompromisses. Ob Schwyz nun punkto Steuerbelastung hinter Singapur fallen wird, ist sekundär und von keiner überlebenswichtigen Notwendigkeit. Die Verhinderung von Schulden zulasten der nachfolgenden Generationen hingegen von langfristiger essenzieller Bedeutung. Der Beifall gehört dem Kantonsrat, der sich zu dieser nicht beliebten Entscheidung für einmal fraktionsübergreifend durchringen konnte.

Unverständlich hingegen ist die Hiobsbotschaft, dass gegen diesen Parlamentsbeschluss das Referendum ergriffen werden soll. Als Besitzer von zwei Liegenschaften stören mich die vorgesehenen Absichten seitens der Regierung um Anpassung der Gebäudewerte auch. Im Vergleich zu anderen Kantonen sind die Schätzungswerte deutlich höher und Teil des Ressourcenwachstums zulasten eines sich immer höher entwickelnden NFA. Glaubt man den Zeitungsinterviews von verschiedenen Vorstandsmitgliedern der regionalen HEV, so muss dieser lautstark verkündete Referendumsentscheid wohl ein einsamer Akt im engensten Kreise des Kantonalverbandes gewesen sein. Als Mitglied dieser Organisation im äusseren Kantonsteil erachte ich es jedoch in Anbetracht der alarmierenden Situation des Kantons Haushaltes als stossend, nicht zielführend und schlussendlich sogar als schädlich bei den bevorstehenden Diskussionen um den Wirksamkeitsbericht des Bundesrates über den Nationalen Finanzausgleich (NFA): Ich höre die Stimmen der Kollegen aus den Nehmerkantonen schon heute. Die Entgegnung darauf wird dann wohl etwas schwieriger werden. Ein sich

Hüllen in Schweigen wird auch kaum hilfreich sein. Vielleicht helfen uns Kantonsvertreter dann die Verursacher des Referendums mit einem umfassenden Argumentarium. Als Ständesvertreter sind wir ihnen dankbar dafür. Ein politischer Opportunismus kann manchmal etwas auslösen. Abzuwägen gilt jedoch, ob es positiv oder negativ sein wird. Darum fordere ich den kantonalen HEV auf, nochmals intensiv über die Bücher zu gehen und darüber nachzudenken. Stillstehen ist manchmal besser, als unbedacht einen Irrweg zu begehen. Der Abbruch einer Übung ist oft auch besser als ein Aufbruch zu einem uneinsichtigen Vorhaben mit ungewissem Ausgang. Schiffbrüchige gibt es weltweit leider mehr als genug. Wir brauchen sie nicht auch noch in unserem Kanton.

Der heutige Autor Alex Kuprecht, Pfäffikon, ist beruflich als Relations Manager bei einer Versicherungsgesellschaft tätig. Er gehörte von 1990 bis 2003 als Mitglied der SVP-Fraktion dem Schwyzer Kantonsrat an und hat diesen 2002/03 präsiidiert. Seit Herbst 2003 ist er Ständerat.

red. Im «Bote»-Forum schreiben regelmässig prominente Schwyzerinnen und Schwyzer. Sie sind in der Themenwahl frei und schreiben autonom. Der Inhalt des «Bote»-Forums kann, aber muss sich nicht mit der Redaktionshaltung decken.